



„Die Pandemie muss gestoppt werden und ich habe mich vor Jahren verpflichtet, den Menschen zu helfen, deshalb impfe ich mit.“

z. v. l.: Mario Lange, Sanitäter (liebevoll Schwester Marion genannt) –
Impfstelle Bad Frankenhausen



„Ich impfe mit, weil es mir ein persönliches Anliegen ist, im Inland zu unterstützen und zu helfen.“

Richard Kux, Oberfeldwebel – Impfstelle Schmölln



„Ich impfe mit, weil ich helfen möchte, dass wir alle so schnell wie möglich wieder soziale Kontakte persönlich pflegen können.“

Margarita von Rümker – Impfstellenmanagerin Gotha



„Ein Freund von mir ist im Zusammenhang mit Corona verstorben. Deshalb ist das für mich eine persönliche Sache und deshalb impfe auch ich mit.“

Kai Fischer, MFA, Hausarztpraxis Stefan Mueller –
Impfstelle Bad Langensalza

„Wir krepeln Ihre Ärmel hoch und geben dem Engagement an den Thüringer Impfstellen unser Gesicht.“

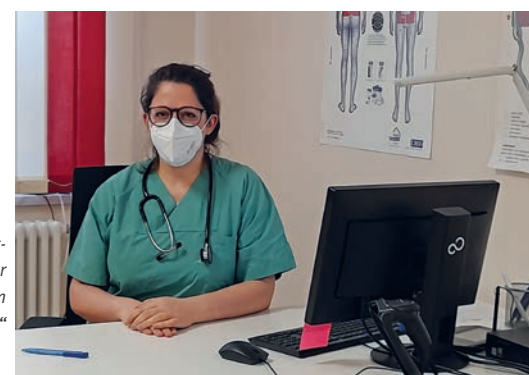


„Wenn man sich einmal berufliche für die Krankenpflege entschieden hat, erlebt man die Pandemie in einer besonderen Situation – ich impfe mit“

Alexander Wettig, Krankenpfleger – Impfstelle Bad Langensalza

„Ich impfe mit, weil ich es als gesamtgesellschaftliche Verantwortung sehe. Im Rahmen meiner Notarztstätigkeit sehe ich außerdem viele schwere Verläufe der Erkrankung.“

Nicole Abt, Notärztin – Impfstelle Schmölln



„Ich habe mich für Einsätze in der Impfstelle gemeldet, weil wir die Pandemie in den Griff bekommen und schwere Krankheitsverläufe mit ihren schlimmen Folgen verhindern wollen und müssen. Da müssen wir als Ärzte auch über das normale Maß hinaus zur Verfügung stehen.“



Conny Völkel, FA f. Anästhesiologie und Notfallmedizin,
Ltd. Notarzt in Erfurt und Bad Langensalza



MFAs: „Impfungen retten Leben und sind der Weg zu Normalität. Wir wünschen uns hoffentlich bald eine Sprechstunde ohne Masken, um das Lachen der Menschen wieder zu sehen.“

Dr. Loth: „Ich impfe mit, weil ich möchte, dass die Pandemie so schnell wie möglich zu Ende ist!“

V. l. n. r.: Laura Drossin (MFA), Dr. med. Kathrin Loth (Hausärztin),
Andrea Schmidt (MFA) – Impfstelle Blankenhain

Aus dem Inhalt

Schwerpunkt Corona-Impfungen

Die Schutzimpfungen gegen das Corona-Virus sind der Hauptfaktor, wenn es um Wege aus der Pandemie geht. Deutschlandweit begannen sie am 27. Dezember. Aktuell erleben wir den Übergang zum Impfen in den Arztpraxen. Die Impfungen stehen deshalb auch im Mittelpunkt dieser Ausgabe unseres Magazins.

Chronik einer Chance – Rückblick auf ein Quartal Impfmanagement **S. 2**

„Die meisten sind dankbar“ – Reportage aus einer Impfstelle **S. 3**

Ein Lichtblick für die Pflege – Wir begleiten ein mobiles Impfteam **S. 3**

Was wird aus dem Rettungsschirm? – Resolution der Vertreterversammlung **S. 4**

„Jede Omi zählt!“ – Wie die Geschichte eines Erfurter Pflegeheims weiterging **S. 8**

Weitere Themen

#kvt – Die Vorstandskolumne widmet sich Wahrnehmung und Wirklichkeit beim Impfen **S. 2**

Aus den Fachabteilungen – IT-Sicherheitsrichtlinie gilt seit Januar 2021 bundesweit **S. 3**

Übersicht – Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 24. Februar 2021 **S. 5**

Auferstanden aus Archiven – Zum Jubiläum erscheint Doktor Pfeiffer als moderner Held **S. 5**

Impressum **S. 5**

Neu in der Versorgung – Starkes Nachfolger-Team für Erfurter Hausarztpraxis **S. 6**

Ausbildung Medizinstudierender in der eigenen Praxis – Höherer Stellenwert für Studienmodule im ambulanten Sektor **S. 6**

Nachrichten **S. 6**

Fortbildungsveranstaltungen **S. 7**

Wechsel in der Kommunikation – Stabsstelle bekommt ab April ein neues Gesicht **S. 8**

Heilberufsausweis G2 – ab 1. Juli verpflichtend **S. 8**

#kvt



Foto: Karina HeBland-Wissel

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

Sie kennen das doch, wenn man durch seinen Heimatort geht und die Patienten rufen einem zu, wie es ihnen geht. In der letzten Zeit hörte ich öfter den Ruf: „Ich bin geimpft.“ Und das klang hocheifrig und befreit. Das Gleiche konnte ich beim Impfen im Pflegeheim erleben – Befreiung von der Angst, an der COVID-19-Infektion zu versterben und die Hoffnung darauf, seine Enkel wieder in die Arme schließen zu können. Auch in den Impfstellen hinterlassen die Geimpften viel Lob und manche Süßigkeit.

Die Impfstrategie in Thüringen geht auf und zeigt ihre Erfolge, sichtbar an den täglich vom RKI veröffentlichten Impfquoten. Wir sind bei der Erstimpfung seit Wochen vorn dran, bei der Zweitimpfung gar Erster! Hinter den Zahlen stehen inzwischen der Abschluss aller Erstimpfungen und der Mehrzahl der Zweitimpfungen in allen Pflegeheimen Thüringens. Damit einher gehen eine rapide gesunkene Hospitalisierungsraten der Hochaltrigen und insbesondere die Entlastung der Intensivstationen.

Das ist doch wirklich großartig. Darüber sollte berichtet werden. Was passiert aber in der Realität? Die Terminvergabe über das Onlineportal wird massiv kritisiert. Was ist das Problem? Kein Impfstoff, keine Termine – ein direkter kausaler Zusammenhang. Eine Neiddebatte wird losgetreten über die Impfvergütung in Thüringen. Wer schon einmal geimpft hat, weiß, wie anspruchsvoll diese Aufgabe ist. Es stellt sich immer die Frage: Was ist unsere Arbeit wert? Das eine ist der materielle Aspekt, das andere ist der ideelle. Viele Kollegen beklagen die fehlende Wertschätzung für ihren großen Beitrag in der Pandemiebekämpfung. Wir sollten uns jedoch nicht allzu lange bei diesen Gedanken aufhalten. Was zählt, ist neben der Regelversorgung die Durchimpfung der Bevölkerung und die Rückkehr zur Normalität in diesem Land. Dazu gehört neben den Impfstellen die Impfung in unseren Arztpraxen, die nun endlich ab Anfang April beginnt. Die erste Aufgabe wird sein, unsere hochbetagten Patienten zu impfen, die noch keine Gelegenheit hatten, an die Impfstellen zu kommen. Danach geht es in der Priorisierung so langsam altersmäßig abwärts. Wir haben noch sehr viel zu tun.

Danke liebe Kolleginnen und Kollegen für Ihr großes Engagement bei der Pandemiebekämpfung.

Ihre

Dr. med. Annette Rommel

Chronik einer Chance

Seit Dezember 2020 ist in Thüringen täglich von den Corona-Impfungen die Rede. Allzu oft laufen in Medienberichten die Negativschlagzeilen über die Bildschirme und Printausgaben. So oft, dass das Gefühl eines Vorankommens im Kampf gegen die Pandemie zu verblasen droht. Welchen Tenor eine Geschichte bekommt, ist immer eine Wahl. Mit dieser Seite entscheiden wir uns für die Erinnerung daran, welche Meilensteine uns allen durch das Impfmanagement bereits gelungen sind. Wir begreifen den Impfstart als eine Chance, einen Weg aus der Pandemie zu finden.

November/Dezember 2020

Eine Strategie entsteht: Das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMSGFF) und die KVT stellen auf einer gemeinsamen Regierungsmedienkonferenz (RMK) am 01.12.20 die Thüringer Impfstrategie vor (Bild 1: Thüringer Gesundheitsministerin Heike Werner und Hauptgeschäftsführer der KVT, Sven Auerswald, auf der RMK – TMSGFF). Neben Impfungen für die höchst vulnerablen Gruppen in den Pflegeeinrichtungen wird das Personal in Krankenhäusern geimpft.



Die KVT wird vom Thüringer Gesundheitsministerium mit dem Aufbau von Impfstellen beauftragt (Bild 2: Masken, Handschuhe und Notfallausrüstung für die mobITs – KVT). Aufgrund einer ersten Priorisierung von Zielgruppen, begrenzten Impfstoffmengen und besonderen Lagerungs- und Transportbedingungen sollen Impfungen in einer ersten Phase in zentralen Anlaufstellen und unter Einbeziehung von mobilen Impfteams (mobITs) durchgeführt werden.



27. Dezember 2020

Erste Impfung im Pflegeheim: Martha Nadolph (94) wird als erste Thüringerin im Seniorenpark „Am Birkenwäldchen“ in Zeulenroda-Triebes unter Leitung von Dr. Juliane Mühlberg mit dem Impfstoff gegen das Coronavirus geimpft. (Bild 4: Martha Nadolph kurz vor ihrer Impfung – KVT)



14. Dezember 2020

Ausstattung und Schulung: Die mobilen Impfteams (mobITs) erhalten ihr technisches Equipment, finale Abläufe werden später an einer Schulungsimpfstelle geübt. (Bild 3: Übergabe des technischen Equipments an die mobITs – KVT)



30. Dezember 2020

Online-Terminvergabe geht live: Unter www.impfen-thueringen.de werden am ersten Tag 7.200 Termine für 3.600 Personen für Erst- und Zweitimpfungen vergeben.

4. Januar 2021

Telefonische Terminvergabe wird freigeschaltet: Bestehende Strukturen der Landesvermittlungszentrale Thüringen werden für den Betrieb der Impfhotline in Anspruch genommen und fortlaufend intern angepasst. Unter 03643 4950490 gehen am ersten Tag ca. 24.000 Anrufe ein.



13. Januar 2021

Die Impfstellen öffnen: 14 der 29 Thüringer Impfstellen öffnen ihre Tore, 15 weitere folgen am 3. Februar 2021 (Bilder 5 & 6: Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow eröffnet gemeinsam mit Gesundheitsministerin Heike Werner und der 1. Vorsitzenden der KVT, Dr. Annette Rommel, die Impfstelle in Weimar – KVT). Personen der „Höchsten Priorität“ erhalten eine Impfmöglichkeit. Jene werden im Laufe des Februars um die Gruppe der „Hohen Priorität“ erweitert und in Unterpriorisierungen aufgebrochen.



10. März 2021

Eröffnung überregionaler Impfbereitschaftszentren: In der Messehalle Erfurt und in der Panndorfhalle Gera stehen jeweils zwölf Impfkabinen zur Verfügung, um bis zu 10.000 Menschen wöchentlich zu impfen. Weitere überregionale Impfbereitschaftszentren für Thüringen sind geplant. (Bild 10 links: Eingang des neuen Impfbereitschaftszentrums in der Panndorfhalle Gera – KVT & Bild 9 rechts: Einblick in Anmeldung und Wartebereich am ersten Tag in Gera – TMSGFF)



28. Februar 2021

Weitere Öffnung der Impfmöglichkeiten: Das Personal in Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Förder Schulen erhält die ersten Impfungen. (Bild 8 unten – Bildungsstaatssekretärin Dr. Julia Heesen begleitet Thüringer Lehrpersonal zur Impfung am Helios-Klinikum in Erfurt; Bild 7 oben: hier im Gespräch mit Pandemie-Stabsleiter der KVT, Jörg Mertz – Jacob Schröter)



Bilanz eines Quartals: Die Unterpriorisierung der zweiten Gruppe wird mit der Zulassung des Impfstoffs von AstraZeneca für Personen über 65 Jahren aufgehoben. Die Online-Terminvergabe schafft eine Newsletterfunktion und wird responsive. Die telefonische Terminvergabe erweitert um zusätzliche externe Kapazitäten. Thüringen verlässt seinen Platz als Schlusslicht bei der Durchführung der Erstimpfungen und nimmt über zwei Wochen lang Platz 1 ein. Alle Erstimpfungen in den Pflegeeinrichtungen sind abgeschlossen. Zum Redaktionsschluss (24.03.21) haben 205.500 der Thüringer und Thüringerinnen eine Erst- und 88.300 eine Zweitimpfung erhalten. Die Überführung der Impfungen in die Regelversorgung nimmt Form an: 70 Vertragsarztpraxen nehmen an einem Modellprojekt mit Start April 2021 teil. (Bild 11: Das mobile Impfteam in Gotha ist nur eines von 15, durch welche die Erstimpfungen in Alten- und Pflegeheimen bereits abgeschlossen werden konnten – KVT)



Diese Meilensteine sind nicht zuletzt Verdienste unser impfenden Ärztinnen und Ärzte, der Ärztinnen und Ärzte in den Vertretungspraxen, der Schwestern, Medizinischen Fachangestellten, Helfer*innen und Sanitäter*innen, der Bundeswehrosoldatinnen und -soldaten sowie der Security-Mitarbeiter*innen, der Schichtleiter*innen, Impfstellenmanager*innen und Leiter*innen an den überregionalen Impfbereitschaftszentren, der wertvollen Arbeit des Corona-Pandemiestabs und all jener, die ihnen im Hause der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen – und darüber hinaus – den Rücken frei halten.

Ihnen allen gilt unser Dank, unsere Wertschätzung und unser Stolz. Mit dem Rückblick auf ein ertragreiches erstes Impf-Quartal ebnen wir den Ausblick in ein weiteres Quartal mit neuen Impf-Meilensteinen.

„Die meisten sind dankbar.“

Dem Team einer Impfstelle über die Schulter geschaut

Wer sich in Thüringen gegen Corona impfen lassen möchte, hat es nicht weit: 29 Impfstellen und zwei überregionale Impfzentren, gleichmäßig über das Land verteilt, sorgen für Wohnortnähe. Hier arbeiten Ärzte, Medizinische Fachangestellte, Bundeswehrsoldaten und weitere Helfer eng zusammen am gemeinsamen Ziel, die Pandemie in den Griff zu bekommen. Wir haben eine Impfstelle besucht.

Wem die Bedeutung des Impfens gegen das Corona-Virus noch nicht klar sein sollte, bekommt sie in Bad Langensalza vor Augen geführt: Direkt über der Impfstelle – untergebracht in den Räumen der früheren Station 11 des örtlichen Hufeland-Klinikums – liegt die Corona-Station. Problem und Lösung in unmittelbarer Nachbarschaft – die Symbolik mag ungewollt sein, deutlich ist sie allemal.

In der Impfstelle beginnt der Tag früh: 06:45 Uhr kommt die Reinigungsfirma. Da ist Impfstellen-Managerin Eugenia May schon da. Die Inhaberin eines Online-Reisebüros, dessen Geschäft im Moment weitgehend ruht, hatte sich spontan für diese Tätigkeit im Impfzentrum entschieden.

Gemeinsam mit dem Team der Frühshift – Arzt plus medizinisches Fachpersonal, Bundeswehrsoldat, Security – bereitet sie morgens alles vor: Impfstoffbereitstellung und organisatorische Aufgaben, um den Dienst des Teams vorzubereiten (Technik hochfahren, Listen der Impflinge abgleichen usw.). Schon sind die ersten Personen zur Impfung da, natürlich früher als bestellt. „Dienst nach Vorschrift geht hier nicht“, sagt die Impfstellenmanagerin: „In den ersten Tagen haben wir die Prozesse noch etwas optimiert und Abläufe gestrafft. Wir versuchen immer, alles im Sinne der Patienten und der Sache zu erledigen.“

Aus 150 Terminen werden 238

Damit es reibungslos klappt, muss alles hintereinander weg, aber auch korrekt, entsprechend den RKI-Vorgaben ablaufen. Die Personen durchlaufen die Impfstelle im Stationsbetrieb: Schon am Eingang misst der Security-Mann bei jedem die Temperatur und bittet darum, die Hände zu desinfizieren. An der Anmeldung geht der Bundeswehrsoldat geduldig mit den betagten zu Impfenden die Unterlagen durch. Dann kommen das Aufklärungsgespräch, das Imp-

fen selbst und zum Schluss eine 15-minütige Beobachtung. Die Teams arbeiten in zwei Schichten, nur der Security-Mann „zieht 12 Stunden durch“.



Foto: kvt

Rund 150 Personen werden so pro Tag geimpft. Ein wenig warten muss nur, wer zu früh kommt. Nur in der zweiten Februarwoche war alles anders. Durch den Schneeeinbruch am Montag kamen viele zu Impfende und auch das Morgen-Team nicht zur Impfstelle durch. So schnell wie möglich mussten neue Teams organisiert,

neue Termine vereinbart und Patienten kontaktiert werden. Wer selbst kam, wurde spontan mit eingetaktet. Am Dienstag wurden so aus 150 Impfterminen plötzlich mehr als 230. Eine echte Herausforderung. Mit einer Sonderschicht am Wochenende war der Stau schließlich ganz abgebaut.

Dankbarkeit und Konflikte

„Die meisten Menschen, die bei uns geimpft werden, sind dankbar“, konstatiert Impfstellen-Managerin May. Aber auch Konflikte gäbe es. In der turbulenten Februarwoche war ein älterer Herr der Meinung, er habe lange genug gewartet, und ging ohne Impfung nach Hause. „Wir haben ihn erneut bestellt, geimpft und ihm dann erläutert, welchem Zustand er die Wartezeiten zu verdanken hat, die sonst so nicht üblich sind“, berichtet May. Geduld und „Macher-Mentalität“ seien in der Impfstelle unverzichtbar.

Am Nachmittag stürmen sie und der diensthabende Arzt dann aber plötzlich strahlend und mit einer großen Schachtel „Merci“ in den Aufenthaltsraum: „Das hat uns gerade eine Dame nach ihrer zweiten Impfung gegeben.“ Draußen scheint die Sonne.

Veit Malolepsy

Ein Lichtblick für die Pflege

Corona-Impfungen in Pflegeheimen geben Hoffnung auf Rückkehr zur Normalität

Fünfzehn mobile Impfteams versorgen in Thüringen Alten- und Pflegeeinrichtungen mit Impfungen gegen das Corona-Virus. Auch in Weilar (Wartburgkreis) kamen sie bereits zum Zug. Eine Hausärztin unterstützt dabei.

Eigentlich trägt Thomas Heller im Dienst eine Jacke in leuchtendem Gelb und fährt nicht selten mit Blaulicht und Martinshorn durch Erfurt. Als Notfallsanitäter ist er es gewohnt, sprichwörtlich um das Leben und gegen den Tod zu kämpfen oder Menschen zumindest vor schlimmeren Gefahren zu retten. An diesem Freitag im Januar kämpft Thomas Heller jedoch auf eine andere Weise.

Bedächtig steht er im Erdgeschoss der Seniorenresidenz „Haus Margarethe“ in Weilar. In einer Hand eine Spritze, in der anderen eine kleine Ampulle, deren lilafarbene Deckel er kurz zuvor erst entfernte. Mit Augenmaß zieht der Notfallsanitäter die Spritze auf und legt sie zu den anderen. Jede der kleinen Durchstechflaschen beinhaltet genügend Impfstoff für fünf Patienten. Das Wirkmittel muss jedoch zunächst mit Natriumchlorid verdünnt werden, bevor es zum Einsatz kommen kann. Thomas Hellers Aufgabe ist es an diesem Tag, den Wirkstoff und die Kochsalzlösung zusammenzubringen und im Anschluss die Spritzen für die Patienten vorzubereiten. Für den routinierten Notfallsanitäter keine große Herausforderung. Unzählige Male bereitete er schon Injektionen für Notfallpatienten vor.

Doch im Gegensatz zu Hellers Arbeitsalltag ist die Lebensgefahr heute im „Haus Margarethe“ nicht direkt spürbar. „Wir kämpfen eben gegen einen unsichtbaren Feind und müssen einfach vorbereitet sein“, sagt Thomas Heller, während er weitere Spritzen vorbereitet.



Der Feind, das ist das Corona-Virus, das die Welt seit Anfang 2020 in Atem hält. Lange galten Abstand, strikte Hygieneregeln und das Tragen von Masken als einzig wirksame Mittel gegen eine Erkrankung. Knapp ein Jahr nach dem ersten Auftreten des Erregers meldete das deutsche Unternehmen BioNTech in seiner Kooperation mit dem US-Pharmakonzern Pfizer, einen Impfstoff gegen die gefährliche Erkrankung gefunden zu haben. Wenige Monate später begann auch in Thüringen das Impfen.

Doch zunächst sind es medizinisches Personal, Menschen über 80

und die Bewohner und Mitarbeiter von Alten- und Pflegeeinrichtungen, die mit dem neuentwickelten mRNA-Impfstoff gegen das Corona-Virus immun gemacht werden sollen. So wie hier in Weilar sind im gesamten Freistaat mobile Impfteams des Arbeiter Samariter Bundes (ASB) unterwegs,

Hoßfeld, eher in Grenzen. Sie selbst bekam wenige Tage vor ihrem Einsatz in der Seniorenresidenz ihre zweite Impfdosis verabreicht und fühle sich nun, erklärt sie, in ihrer täglichen Arbeit sicherer. Nebenwirkungen spürte sie keine und kann mit dieser Erfahrung auch die insgesamt 102 Menschen, die in der Einrichtung die Möglichkeit auf eine Impfung haben, mit gutem Gewissen zu einer Impfung beraten. Viele von ihren heutigen Patienten kennt Andrea Hoßfeld bereits. Ihre Praxis hat sie nämlich im nahegelegenen Stadtlengsfeld. Ein Vorteil, den die Thüringer Impfstrategie mit sich bringt, schließlich ist dadurch das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten von Beginn an ein Besonderes.

Vertrauen in den Impfstoff hat auch Andrea Eickholt. Sie leitet das „Haus Margarethe“ und hat sich, wie die meisten der rund 70 Mitarbeitenden, gegen das Corona-Virus impfen lassen. „Die Impfungen sind für uns ein Lichtblick. Wir können einfach nicht mehr“, sagt Eickholt und berichtet, dass sie und ihr Team seit Beginn des ersten Lockdowns unter noch größerem Stress stehen, als es in der Pflege ohnehin schon der Fall ist. Kontaktbeschränkungen und die Herausforderungen im Infektionsschutz bringen auch die Pflegenden in Weilar an ihre Grenzen. Von der Impfung und der damit verbundenen Immunisierung erhofft man sich auch im südlichen Wartburgkreis nun eine zeitnahe Rückkehr zur Normalität.

Paul-Philipp Braun

In Kürze

Aus den Fachabteilungen

IT-SICHERHEITSRICHTLINIE IT-Sicherheitsrichtlinie gilt seit Januar 2021 bundesweit

Die hohen Anforderungen zur Gewährleistung der IT-Sicherheit wurde in einer IT-Sicherheitsrichtlinie verbindlich festgelegt, welche seit Januar 2021 bundesweit gilt. So sollen klare Vorgaben dabei helfen, sensible Patientendaten noch sicherer zu verwalten und Risiken wie Datenverlust oder Betriebsausfall zu minimieren. Auf den Internetseiten der Kassenärztlichen Bundesvereinigung stehen dazu ausführliche Informationen zur Verfügung.

Anforderungen an alle Praxen, die bereits ab 01.04.21 gelten:

- » In der Praxis werden aktuelle Virenschutzprogramme eingesetzt.
 - » Der Internet-Browser ist so eingestellt, dass in dem Browser keine vertraulichen Daten gespeichert werden.
 - » Es werden verschlüsselte Internetanwendungen genutzt.
 - » Apps werden nur aus den offiziellen App-Stores heruntergeladen und restlos gelöscht, wenn sie nicht mehr benötigt werden.
 - » Es werden keine vertraulichen Daten über Apps versendet.
 - » Smartphones und Tablets sind mit einem komplexen Gerätesperrcode geschützt.
 - » Nach der Nutzung eines Gerätes meldet sich die Person ab.
 - » Das interne Netzwerk ist anhand eines Netzplanes dokumentiert. Hierfür gibt es ein Musterdokument auf der Online-Plattform zur IT-Sicherheitsrichtlinie.
- Zur IT-Sicherheitsrichtlinie gibt es eine eigene [Online-Plattform unter https://hub.kbv.de/site/its](https://hub.kbv.de/site/its). Dort sind alle Anforderungen aufgeführt sowie Erläuterungen und Hinweise zu finden und auch die Musterdokumente abrufbar. Die Anforderungen sind sortiert nach Anlage und Nummer.
- Weitere Informationen finden Sie auch in unserem Internetportal unter www.kvt.de → Themen A-Z → T → Telematik.

ZERTIFIZIERTE FORTBILDUNG Neue Fortbildung zur IT-Sicherheit online

Zur IT-Sicherheit in der Praxis bietet die KBV ab sofort eine zertifizierte Online-Fortbildung an. Ärzte und Psychotherapeuten können damit die Regelungen der neuen IT-Sicherheitsrichtlinie kennenlernen und zugleich zwei CME-Fortbildungspunkte sammeln. Die ca. 45-minütige Fortbildung „IT-Sicherheit in der Praxis“ ist im Fortbildungsportal der KBV verfügbar (Anmeldung erforderlich). Sie informiert ausführlich über die gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz und zur Informationssicherheit. Außerdem stellt sie die Anforderungen der neuen IT-Sicherheitsrichtlinie vor. Weitere Informationen finden Sie unter https://www.kbv.de/html/1150_50907.php.

Resolution gegen „abgespeckten“ Schutzschirm

Vertreterversammlung fordert von Bundespolitik Stützung für alle Leistungen

Die Corona-Pandemie machte es nötig: Die Vertreterversammlung der KV Thüringen beriet am 24. Februar online. Aber auch inhaltlich bestimmte die Pandemie die Beratungen: mit einer klaren Forderung an die Politik zu einem umfassenden Rettungsschirm 2021 sowie mit einer lebendigen Debatte zum Thema Impfen.

Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Thüringen hat Bundestag und Bundesregierung aufgefordert, auch für 2021 einen Schutzschirm für alle Leistungen der vertragsärztlichen Versorgung zu beschließen. Einstimmig verabschiedeten die Vertreter eine Resolution, in der es heißt, der Schutzschirm 2021 müsse – ebenso wie der für das vergangene Jahr – etwaige Honorarverluste sowohl in der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV) als auch bei extrabudgetär vergüteten Leistungen (eGV) abfangen. Ein „Schutzschirm für die Praxen schützt auch Patientinnen und Patienten“, heißt es in der Resolution wörtlich.

Die KV Thüringen wendet sich damit gemeinsam mit anderen KVen und der KBV gegen einen Gesetzentwurf der Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und SPD, in dem der Schutzschirm für Corona-bedingte Honorarverluste ab 2021 nur noch die MGV umfassen sollte. Dabei geht es um einen teilweisen Ausgleich von Verlusten, die dadurch entstehen, dass Patienten aus Angst vor einer Ansteckung die Praxen meiden. Auch 2021 würden dadurch einzelne Praxen in ihrer Existenz bedroht, heißt es in der Resolution, und weiter: „Die geleistete Arbeit der Haus- und Fachärztinnen und Haus- und Fachärzte sowie der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten muss unbedingt angemessen vergütet werden.“

„Das erwarten unsere Kolleginnen und Kollegen“

Die Führung der KV Thüringen untermauerte die Forderungen der Resolution in ihren Berichten. Der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dr. med. Andreas Jordan, forderte die Politik auf, den niedergelassenen Ärzten in Deutschland den Rücken zu stärken und beizustehen: „Das erwarten unsere Kolleginnen und Kollegen.“ Noch im vergangenen Jahr sei dem KV-Sektor für die geleistete Arbeit eine Welle der Sympathie entgegengeschlagen. Obwohl das Engagement sogar noch ausgeweitet wurde, „findet eine Wertschätzung der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Praxismitarbeitenden in der öffentlichen Debatte und in den Medien nicht mehr statt“, kritisierte Dr. Jordan.

Die 1. Vorsitzende des Vorstandes der KV Thüringen, Dr. med. Annette Rommel, verwies darauf, dass die Aktivitäten zur Bekämpfung der Corona-Pandemie von den Ärzten und Psychotherapeuten zusätzlich zur

normalen ambulanten Versorgung geleistet werden: „Bewundernswert ist, dass die Regelversorgung in den letzten Monaten unvermindert sichergestellt wurde. ... Genau dafür brauchen wir den Schutzschirm auch für die laufenden Quartale“, sagte sie.

Der 2. Vorsitzende des Vorstandes, Dr. med. Thomas Schröter, zog einen Vergleich zum Krankenhaussektor. Schon im Oktober 2020 hatten die Krankenhäuser insgesamt 4,3 Milliarden Euro Staatshilfen bereitgestellt bekommen. Außerdem wurde für sie ein Anspruch gegenüber den Kassen gesetzlich geregelt, Mindererlöse durch die Corona-Pandemie in ihren Verhandlungen geltend zu machen. Kurz vor Weihnachten sei ein zusätz-

Reform oder des Terminservice- und Versorgungsgesetzes, Sorge der ungenügenden Schutzschirm mit Blick auf die Honorarentwicklung für große Ungewissheit – wörtlich sprach Dr. Schröter von einem „Honorarhoroskop 2021 ff“.

Änderung des Gesetzentwurfes im März

Auch die Schutzschirm-Auszahlungen der ersten beiden Quartale des vergangenen Jahres, die der 2. Vorsitzende in seinem Bericht vorlegte, untermauern die Notwendigkeit, in einen Schutzschirm 2021 auch weiterhin die eGV einzubeziehen: So machte der Ausgleich für ausgebliebene eGV-Einnahmen im 1. Quartal 2020 fast 85 Prozent aller Ausgleichs-



Ein Probelauf mit Dr. Jordan, Sven Auerswald und mit einigen VV-Mitgliedern: Erstmals findet die Vertreterversammlung als Videokonferenz statt. Foto: kvt

licher Schutzschirm für besonders durch die Pandemie belastete Häuser aufgespannt worden. Mit Blick auf den ambulanten Sektor habe das Bundesgesundheitsministerium hingegen die Auffassung vertreten, „dass die Kassenärztlichen Vereinigungen über ausreichende finanzielle Mittel für Stützungsmaßnahmen verfügen würden“. Dem widersprach Dr. Schröter nachdrücklich. Gemeinsam mit weiteren unsicheren Variablen, wie den Auswirkungen der EBM-

zahlungen aus. Im 2. Quartal waren es knapp 70 Prozent. Insgesamt wurden nach rund 280.000 Euro im 1. Quartal im 2. Quartal mehr als 1,6 Millionen Euro an Ausgleich gezahlt.

Nach den Protesten vieler KVen und der KBV – der Vorstand der KV Thüringen z. B. hatte auch alle Thüringer Bundestagsabgeordneten angeschrieben – legten Union und SPD im Bundestag Änderungsanträge vor. Anfang März wurde das Gesetz



Viel Technik für eine reibungslos funktionierende Videokonferenz Foto: kvt



Gut vorbereitet - die Vertreterversammlung als Videokonferenz kann beginnen. Foto: kvt

schließlich beschlossen. Einen wirklichen Ausgleich für Verluste innerhalb der extrabudgetär vergüteten Leistungen durch den Schutzschirm enthält es jedoch nicht. KBV und KVen kritisierten das scharf.

„Die Pandemie hat uns nach wie vor fest im Griff“

Unter dieser Überschrift zog die 1. Vorsitzende des Vorstandes der KV Thüringen, Dr. med. Annette Rommel, in ihrem Bericht ein Zwischenfazit der Pandemiebekämpfung und umriss in einem späteren Tagesordnungspunkt weitere Handlungsstrategien der KV Thüringen. Im Mittelpunkt stand dabei die Impfkampagne. Frau Dr. Rommel verwies darauf, dass zum Zeitpunkt der Vertreterversammlung mehr als 100.000 Thüringerinnen und Thüringer ihre Erstimpfung erhalten hatten und rund jeder zweite von ihnen bereits die Zweitimpfung. Die Impfungen in den Pflegeheimen sollen – einschließlich Zweitimpfung – bis Ostern abgeschlossen sein. Das Netz an 29 wohnortnahen Impfstellen und 15 mobilen Impfteams werde um bis zu vier größere Impfbüros ergänzt. (Anm. d. Red.: Zu Redaktionsschluss waren zwei davon, in Erfurt und Gera, bereits geöffnet.)

Unterstützung erhielt Frau Dr. Rommel für den Plan, so schnell wie möglich mit Impfungen in den Arztpraxen zu beginnen, und die Forderung an die Bundesregierung, dafür genügend Impfstoff zur Verfügung zu stellen, der sich in Arztpraxen verimpfen lässt. Der Facharzt für Innere Medizin, Diabetologie und Infektiologie, Priv.-Doz. Dr. med. habil. Rainer Lundershausen, plädierte dafür, noch im ersten Quartal mit Impfungen in Arztpraxen zu beginnen. Es gebe genügend 80-jährige Menschen, die zu Hause wohnen. Mit Blick auf die umständlichen Regelungen des Bundesgesundheitsministeriums ergänzte er, Ärzte sollten ihre Patienten lieber selbst gegen Corona impfen als ihnen Berechtigungen für Impfungen in Impfstellen auszustellen. Der Vorsitzende des Thüringer Hausärzterverbandes, Dr. med. Ulf Zitterbart, unterstützte diese Forderung. Große Lieferungen von Impfstoffen hätten vor allem in den Praxen großen Nutzen. (Anm. d. Red.: Das Pilotprojekt mit 70 Arztpraxen startete in der 11. Kalenderwoche.)

Frau Dr. Rommel würdigte die Arbeit der Ehrenamtler in den Regionalstellen der KV Thüringen. Sie seien

sowohl in der Impfkampagne unverzichtbar als auch bei den vielen anderen Aufgaben, die die ambulant tätigen Ärzte in der Pandemie neben der Regelversorgung erledigen: von Tests für Menschen mit Symptomen einer Corona-Infektion über die Tests für Bildungspersonal, Betreuung von Corona-Infizierten in Pflegeeinrichtungen bis zu Riegelungsimpfungen in Heimen mit vereinzelt Infektionen. „Dank gilt unseren Ärzten und ihrem Praxispersonal für ihr großartiges Engagement in diesen schweren Zeiten“, sagte Frau Dr. Rommel abschließend.

HVM-Änderungen, Digitalisierung, Bereitschaftsdienst

Die Vertreterversammlung fasste außerdem mehrere Beschlüsse zur Änderung des Honorarverteilungsmaßstabes (HVM). Eine Zusammenfassung der Beschlüsse sowie die oben erwähnte Resolution im Wortlaut finden Sie auf Seite 5. In einem Tagesordnungspunkt zum aktuellen Stand der Digitalisierung gab der 2. Vorsitzende des Vorstandes der KV Thüringen, Dr. med. Thomas Schröter, einen Überblick über die Komponenten der Telematikinfrastruktur (TI), die 2021 auf die Vertragsärzte zukommen (die KV Thüringen hält Sie über die Regelungen im kvticker und dem Rundschreiben auf dem Laufenden) sowie über damit verbundene Kosten, Erstattungen und Vergütungen. Außerdem umriss er die wesentlichen Punkte der IT-Sicherheitsrichtlinie der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (s. dazu Magazin auf Seite 3 unter Rubrik „In Kürze“)

Schließlich zog die Vertreterversammlung ein Resümee des Bereitschaftsdienstes über Weihnachten und Neujahr. Demnach wurde der zusätzliche zweite Fahrdienst (umgewandelter Hintergrunddienst) insgesamt fünfmal in Anspruch genommen. Der stellvertretende Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dr. med. Michael Sakriß, schlug vor, auch zum kommenden Jahreswechsel so zu verfahren. Vertreter aus Ostthüringen warnten davor, dass dieser Dienst ausgenutzt werden könne, und verwiesen auf zwei Medizinische Versorgungszentren in ihrer Region (Gera, Eisenberg), die ohne Praxisvertretung vom 23.12. bis 04.01. geschlossen hatten.

Übersicht

Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 24.02.21

Änderungen des Honorarverteilungsmaßstabes:

Alle Beschlüsse dienen vor allem der Rechtssicherheit.

Ergänzung von Corona-Tests in Anlage 2 des HVM:

Die Vertreterversammlung (VV) bestätigte folgenden Beschluss des Vorstandes der KV Thüringen vom 16.12.2020: In Anlage 2 des HVM werden der Nachweis von Virus-Antigenen (GOP 32779) und der Nukleinsäurenachweis des beta Coronavirus SARS-CoV-2 (GOP 32816) auf der Liste der laboratoriumsmedizinischen Leistungen im Bereitschaftsdienst ergänzt (Anlage 2 § 4 Abs. (4) HVM). Damit ist gewährleistet, dass diese Leistungen im Bereitschaftsdienst auch durch nicht an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Ärzte, Institute und Krankenhäuser erbracht werden können.

Ausgleich von überproportionalen Honorarverlusten durch die Corona-Pandemie im 2. Quartal 2021:

Im Rahmen der Benehmensherstellung zu VV-Beschlüssen vom November 2020 über den Ausgleich überproportionaler Honorarverluste durch die Corona-Pandemie hatten die Krankenkassen darauf hingewiesen, dass die Herkunft der Mittel definiert werden muss. Dies setzte die VV mit einer

Veränderung des § 8 Abs. (3) k) und des § 9 Abs. (5) e) begrenzt für das 2. Quartal 2021 um: Die Mittel kommen aus der Bildung/Auflösung von Rückstellungen im hausärztlichen bzw. fachärztlichen Vergütungsvolumen.

Zuschläge zu den Pauschalen fachärztlicher Grundvergütung (PFG):

Mit dem Honorarvertrag für 2020 wurde die PFG Teil der extrabudgetären Gesamtvergütung (eGV). Deshalb wurde die bis 2019 vereinbarte Stützung der PFG in Höhe von 0,54 % der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV) ab 2020 nicht mehr vereinbart. Der entsprechende Absatz im HVM (§ 8, Abs. (6)) wird deshalb gestrichen. Der bisherige Abs. (7) wird zu Abs. (6).

Woher kommen die Mittel zur Förderung von Ärzten in Planungsbereichen mit Unterversorgung oder lokalem Versorgungsbedarf?

Für Haus- und Fachärzte, die in solchen Planungsbereichen praktizieren, werden bei der Honorarverteilung mengenbegrenzende Maßnahmen ausgesetzt. Die VV hat mit ihrem Beschluss klargestellt, dass die Mittel dafür aus den Rückstellungen entnommen werden (§§ 8 und 9 HVM). *Hinweis: Dies ist auch bisher selbstverständlich so erfolgt, war nur noch nicht ausdrücklich im HVM geregelt.*

Resolution der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen

Schutzschirm für die Praxen schützt Patientinnen und Patienten Die Corona-Pandemie gefährdet auch die Existenz von vielen vertragsärztlichen und vertragspsychotherapeutischen Praxen!

Weimar, 24.02.2021. Die ambulante haus- und fachärztliche sowie psychotherapeutische Versorgung in Deutschland ist flächendeckend vertragsärztlich organisiert und damit leistungsstark und gut vernetzt in der Lage, die Patientinnen und Patienten dezentral und dennoch hochspezialisiert in allen Fachrichtungen und mit nahezu allen Erkrankungen zu versorgen. Patientenansammlungen in Klinik-Ambulanzen mit einer hohen Infektionsgefahr sind damit vermeidbar. Die Corona-Pandemie zeigt in den verschiedenen Infektionswellen deutlich, dass der im europäischen Vergleich hohe Grad an stationärer Versorgung in Deutschland veränderbar ist, denn 9 von 10 Patienten werden aktuell ambulant versorgt. Praxen haben ihre Organisation und Abläufe an die Pandemie-Bedingungen angepasst und versorgen Patientinnen und Patienten weiterhin haus- und fachärztlich, stehen daneben als Abstrichstellen zur Verfügung und unterstützen die Impfteams in Thüringen. Für die Impfungen in den Praxen sind die Vertragsärztinnen und Vertragsärzte bereits gerüstet.

Die pandemiebedingte Verminderung der Inanspruchnahme ist allerdings mit Vergütungsverschiebungen verbunden, die einzelne Praxen trotz der vermehrten Leistungen der Vertragsärztinnen und Vertragsärzte, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in ihrer Existenz bedrohen. Schutzschirm-Mechanismen sind in Aussicht gestellt – allerdings betreffen diese nur einen Teil der Vergütungsanteile der Versorger*innen. Wir fordern als Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen eine Schutzschirm-Regelung für alle Leistungen der vertragsärztlichen Vergütung: Die zu treffenden Regelungen müssen sowohl die MGV als auch die eGV berücksichtigen und stützen. Die Thüringer Vertragsärzte haben in den vergangenen Jahren alle Regelungen neuer Gesetze (z. B. des TSVG) konsequent umgesetzt und immer mehr Patienten bei kürzer werdenden Wartezeiten versorgt. Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten der Haus- und Fachärzte von mehr als 50 Stunden machen deutlich, wie die Verbesserung der Versorgung zustande kam. Vertrags-

ärztinnen und Vertragsärzte, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten halten diese Behandlung für die Thüringerinnen und Thüringer in ihrem Lebensumfeld und unter gebotenem Schutz vor Infektion oder Folgeerkrankungen auf hohem Niveau aufrecht!

Die geleistete Arbeit der Haus- und Fachärztinnen und -ärzte sowie der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten muss unbedingt angemessen vergütet werden. Anreizsysteme für eine Verbesserung und Ausweitung der ambulanten Behandlungsangebote sollten entwickelt werden.

Wir fordern für die durch uns geleistete Arbeit zur Abwendung und Bewältigung der COVID-Pandemie gebührende Wertschätzung durch eine Verlängerung des Schutzschirmes für Leistungen der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV) gemäß §87b Abs. 2a SGB V (neu) sowie gleichermaßen eine Sonderregelung für etwaige Honorarverluste bei extrabudgetär vergüteten Leistungen nach § 87a Abs. 3b SGB V (neu).

Auferstanden aus Archiven

Zum Jubiläum erscheint Doktor Pfeiffer als moderner Held

Wenn die KV Thüringen in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feiert, erinnert sie auch an die Ursprünge der ärztlichen Selbstverwaltung im Land. Im Mittelpunkt steht dabei die Persönlichkeit von Dr. Ludwig Pfeiffer, der vor allem durch die nach ihm benannte Medaille der Landesärztekammer in der Ärzteschaft ein Begriff ist. Aber der Mensch hinter dem Namensschild am Sockel eines imaginären Denkmals war lange Zeit weitgehend unbekannt. Aus Anlass seines 100. Todestages wurden historische Verdienste Pfeiffers ans Tageslicht befördert, die über seine Rolle als Nestor der Kassenärztlichen Vereinigungen weit hinaus gehen.



Dr. Ludwig Pfeiffer
Quelle: Archiv Leopoldina (1888)

Eine der nachhaltigsten Leistungen Ludwig Pfeiffers mit Bedeutung für die Vertragsärzte bis heute wurde von Dr. Hermann Hartmann (Gründer des Hartmannbundes) in seiner Trauerrede am Grab des Kollegen im Mai 1921 hervorgehoben. Dem wirtschaftlichen Niedergang der Arztpraxen als Folge der Bismarckschen Sozialgesetze setzte Pfeiffer zuerst die vereinsmäßige und später die gewerkschaftliche Organisation der niedergelassenen Ärzte entgegen. Unter den Bedingungen einer relativen Ärzteschwemme ging es dabei um den kollegialen Zusammenhalt gegen das Preisdumping der Krankenkassen in Einzelverträgen, um eine regulierte Zulassung und feste Tarife. Das heute als Normalität empfundene Kollektivvertragssystem ist eine hart erkämpfte Errungenschaft von Dr. Pfeiffer und Zeitgenossen. Seine berufspolitische Weitsicht und Führungsqualität haben ihm zu Lebzeiten große Anerkennung verschafft und soll auch bei kommenden Generationen in dankbarer Erinnerung bleiben.

Dabei hatte Pfeiffers Talent als Organisator des Ärztstandes ursprünglich ein ganz anderes Ziel. Es ging um Epidemiologie, um die Erstellung von Krankheitsstatistiken im Rahmen ärztlicher Vereinstätigkeit – lange vor dem Aufkommen staatlich organisierter Gesundheits-

fürsorge. Durch die wissenschaftliche Erforschung der Choleraepidemie von 1866 in Thüringen und Sachsen gelangte Pfeiffer zu klaren Forderungen an die Verbesserung der kommunalen Hygiene. Sein Kampf um Abwasserkanäle und Trinkwasserversorgung in der damaligen Landeshauptstadt Weimar ist ebenso legendär wie anekdotenreich und war letztlich von Erfolgen gekrönt. Neben Kommunalpolitik und täglicher Praxis leitete er ein Krankenhaus, eine Krankenpflegeschule, zeitweise ein Kriegslazarett und vor allem das einzige Impfinstitut im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Hier stellte er Pockenvakzine her – eine innovative Impfstoffmanufaktur in den eigenen Praxisräumen! Was zunächst als Selbsthilfeinitiative eines praktischen Arztes begonnen hatte, mündete schon bald in einer Impfstoff-Großproduktion im Auftrag der Staatsregierung. 1980 war das Pockenvirus weltweit ausgerottet – die Hoffnung darauf hatte Pfeiffer schon 100 Jahre vorher im Kampf gegen die Impfgegner seiner Zeit und die Skeptiker in den eigenen Reihen angehtrieben.

Das Bild dieses scheinbar nimmermüden Kollegen, der auch Mitglied der Leopoldina war, als Leibarzt der Großherzogin fungierte und die Titel eines Geheimen Medizinalrates und Geheimen Hofrates trug, wäre un-

vollständig ohne seine private Seite. In der Familiengeschichte sind noch nicht alle Winkel erforscht. Aber wir wissen nun, dass Pfeiffer 15 Jahre lang als Anatomielehrer für Bildhauer und Maler an der Kunstschule tätig war, beeindruckende Lehrmaterialien legen davon Zeugnis ab. Er war auch ein großer Sammler. In Sibirien fand sich seine Bibliothek mit über 2.000 Titeln Seuchenliteratur wieder, während eine wertvolle Münzsammlung zum gleichen Thema leider von Nacherben zerstreut wurde. Den größten Schatz außerhalb seines eigentlichen Berufes hat Pfeiffer aber mit Büchern zur experimentellen Archäologie der Steinzeit hinterlassen. In diesem Hobby entwickelte er eine hohe, bis heute fachlich anerkannte zweite Professionalität. Damit gehörte er zu den Gründungsvätern des Thüringer Museums für Ur- und Frühgeschichte in Weimar, welches viele der von ihm selbst ausgebuddelten Steinzeitfunde beherbergt.

kvt

Dieser Artikel entstand auf Basis der Vorträge zur Rekonstruktion von „Pfeiffers Lebensgeschichte“ von Dr. med. Thomas Schröter, die auf unserem Youtube-Kanal eingestellt sind (hier der Link: <https://t1p.de/ia6p> – drei Vorträge über Pfeiffers Lebensgeschichte).

Das Gesamtprogramm 2021 zur Würdigung von Dr. Ludwig Pfeiffer unter Schirmherrschaft der KV Thüringen wurde im Ärzteblatt Thüringen 1/2021, S. 41 ff. veröffentlicht. Über weitere Veranstaltungen ab 5. April können Sie sich auf S. 8 dieses Magazins informieren.

Impressum

kvt impuls

Ausgabe 01/21

Magazin der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:

Kassenärztliche Vereinigung Thüringen V. i. S. d. P.
Zum Hospitalgraben 8
99425 Weimar

Redaktionsbeirat:

Dr. med. Annette Rommel,
1. Vorsitzende
Dr. med. Thomas Schröter,
2. Vorsitzender
Sven Auerswald,
Hauptgeschäftsführer

Redaktion:

Veit Malolepsy, Luisa Ihle /
medien@kvt.de

Satzbearbeitung/Layout:

O/D Ottweiler Druckerei
und Verlag GmbH
Johannes-Gutenberg-Str. 14
66564 Ottweiler

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Auflage:

5.000 Exemplare

Titelfotos:

©kvt

kvt impuls auch im Internet:

www.kvt.de

Geschlechtsneutrale Formulierungen werden angestrebt, sie sind aber nicht immer möglich.

In Kürze

Nachrichten

BETRIEBSJUBILÄUM

Sven Auerswald 30 Jahre bei der KV Thüringen

Die KV Thüringen gratuliert ihrem Hauptgeschäftsführer, Sven Auerswald, zum 30-jährigen Betriebsjubiläum. Der Diplom-Agraringenieur Auerswald trat am 08.03.1991 als Assistent der Geschäftsführung bei der KV Thüringen ein, wurde später kaufmännischer Geschäftsführer und schließlich Hauptgeschäftsführer. Kurzzeitig fungierte er auch als geschäftsführender Vorstand. Er gehört zu einer Gruppe von Mitarbeitern, die ihre Tätigkeit noch vor der Konstituierung der KV Thüringen als Körperschaft des öffentlichen Rechts begannen und bis heute hier arbeiten.

124. DEUTSCHER ÄRZTETAG

Erstmalig diskutieren 250 Abgeordnete im Online-Format

Angesichts der aktuellen Corona-Lage hat sich der Vorstand der Bundesärztekammer dazu entschieden, den 124. Deutschen Ärztetag in einem zweitägigen Online-Format vom 4. bis 5. Mai 2021 durchzuführen.

Einen Schwerpunkt der Beratungen des Ärztetages werden die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie bilden. Mit Blick auf den kommenden Bundestagswahlkampf und die Prioritätensetzung der neuen Bundesregierung werden die 250 Abgeordneten des Deutschen Ärztetages eingehend diskutieren, welche Lehren aus der Pandemie gezogen werden müssen und welche konkreten Reformschritte für ein patientenorientiertes und krisenfestes Gesundheitswesen notwendig sind. Alle Ärztinnen und Ärzte sowie Vertreterinnen und Vertreter ärztlicher Organisationen können dem Plenum per Livestream folgen. Die Anmeldedaten werden rechtzeitig vor dem Deutschen Ärztetag veröffentlicht.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.bundesaerztekammer.de/aerztetag/>.

4 TAGE KOMPAKTE FORTBILDUNG Medizinische Fortbildungstage Thüringen 2. bis 6. Juni 2021

Ein umfangreiches Programm wird Ihnen an vier Tagen im Kaisersaal Erfurt präsentiert. Besonders hinweisen möchten wir Sie auf Vortragsthemen, die sich mit COVID-19 und vielen damit verbundenen Fragen befassen. Hier werden sowohl in der Fortbildungsveranstaltung der Arzneimittelkommission wie auch in der Tagesveranstaltung „Ein Jahr mit COVID-19“ interessante Vorträge zu erwarten sein. Mehr Informationen einschließlich Anmeldung finden Sie unter www.medizinische-fortbildungstage.org.

Neu in der ambulanten Versorgung in Thüringen

Starkes Nachfolger-Team für alteingesessene Hausarztpraxis im Erfurter Norden

In dem Kunstwort „Kontinovation“ fasste einst eine große Restaurantkette ihr Konzept aus Kontinuität und Innovation zusammen. Perfekt passt dieses Wort auch auf das, was die hausärztlichen Internisten Dr. med. Eileen Eßer und Christoph Rödiger in ihrer Erfurter Praxis auf die Beine stellen: Den Patientenstamm und das Konzept bedingungsloser Zugewandtheit übernahmen sie von ihrem Vorgänger. Mit zukunftsgerichtetem Design, eingepasst in ein von außen ganz schlichtes Gründerzeithaus, mit moderner Technik und mit Digitalisierung „wollen wir zeigen, dass hier etwas Neues beginnt“ (Christoph Rödiger). Unterstützt werden die beiden von einem ebenfalls „kontinovitivem“ Praxisteam: Eine Mitarbeiterin haben sie übernommen, eine aus der Klinik mitgebracht, eine bilden sie aus.

STECKBRIEF:

- Dr. med. Eileen Eßer, Fachärztin für Innere Medizin (Spezialisierung: internistische Intensivmedizin), Medizinstudium in Leipzig und Bochum
- Christoph Rödiger, Facharzt für Innere Medizin (Spezialisierung: Kardiologie), Medizinstudium in Jena
- Beide in Erfurt aufgewachsen und nach dem Studium hierher zurückgekehrt, nach FA-Weiterbildung und Arbeit im Helios-Klinikum Praxisübernahme im Oktober 2020
- Neben der Arbeit in ihrer Praxis sind beide in Erfurt auch als Notärzte im Einsatz

Drei Fragen an Dr. med. Eileen Eßer und Christoph Rödiger:

Warum haben Sie sich für eine Niederlassung in Thüringen entschieden?

Rödiger: Wir sind beide in Erfurt aufgewachsen und haben auch nach dem Studium wieder hier gearbeitet. Nach zehn Jahren in der Klinik haben wir uns für die Praxisnachfolge beworben. **Eßer:** In der Klinik lassen

sich Beruf und Familie – wir haben beide Kinder – deutlich schlechter vereinbaren. Hier hat man in der Praxis mehr Möglichkeiten. Außerdem kann man im ambulanten Sektor selbstbestimmter arbeiten.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Eßer: Die Abwechslung: Du weißt nie, was heute „reinkommt“. Die Arbeit in der Hausarztpraxis bildet die gesamte Bandbreite der Medizin ab. **Rödiger:** Hinzu kommt die Dankbarkeit der Patienten.

Welchen Tipp würden Sie Kollegen geben, die sich ebenfalls niederlassen wollen?

Rödiger: Keine Angst vor der Selbstständigkeit – wir können hier jedem Kollegen aus voller Überzeugung zurufen. Außerdem hat man mit der KV einen starken Partner für die Existenzgründung (**Eßer ergänzt:** ... und für die Anfangszeit). Das betrifft nicht nur die Niederlassungsberater, sondern auch die Fachabteilungen, wie z. B. die Abrechnung.

(Fragen von Veit Malolepsy)



V.l. n. r. Christoph Rödiger und Dr. med. Eileen Eßer

Foto: kvt

Ausbildung Medizinstudierender in der eigenen Praxis

Ab 2025 bekommt die Ausbildung Medizinstudierender im ambulanten Sektor einen höheren Stellenwert

Mit dem Referentenentwurf der neuen Approbationsordnung für Ärzte, die ab Oktober 2025 in Kraft treten soll, bekommt die Ausbildung Medizinstudierender im ambulanten Sektor einen großen Stellenwert – endlich!

Geplant sind aktuell voraussichtlich sechs Wochen Blockpraktika in der Allgemeinmedizin, dafür entfällt die „Hausarztfamulatur“. Weiterhin geplant ist eine Quartalisierung des Praktischen Jahres und Einführung eines ambulanten Quartals; das Fachgebiet kann von den Studierenden gewählt werden. Darüber hinaus wird diskutiert, dass Hausärzt*innen einen Teil der Prüfung des dritten und letzten Staatsexamens in ihren Praxen abnehmen. Diese Entwicklung ist erfreulich, ermöglicht den Medizinstudierenden wesentlich mehr Einblick in die ambulante Versorgung – und bedeutet gleichzeitig zahlreiche Aufgaben in den nächsten vier Jahren. Schon jetzt bilden mehr als 260 Hausarztpraxen als akademische Lehrpraxen des Uniklinikums Jena (UKJ) Studierende in ihren Praxen aus: in Wahlfach, Blockpraktikum und Praktischem Jahr. Weiterhin engagieren sich ca. 120 hausärztliche und fachärztliche Praxen in der studentischen Lehre der Linie Ambulant-orientierte Medizin (AoM) als Vertiefungsmöglichkeit für Studierende am UKJ. Über Lehrpraxentreffen, Didaktik-Fortbildungen und Praxisbesuche werden die haus- und fachärztlichen Lehrpraxen bisher vom Institut für Allgemeinmedizin betreut.

Weitere Train-the-Trainer-Formate werden im Projekt „Lehren lernen“ entwickelt, um Lehrpraxen in der Ausbildung Studierender zu unterstützen: ein Feedback-Film, ein Kitletaschen-Coach sowie der Podcast „Praktikumserfahrungen“ sind bereits fertig, weitere Produkte u. a. zu „MFA als Lehrende“ folgen und sind einsehbar unter <https://www.uniklinikum-jena.de/allgemeinmedizin/lehre.html>.

Zudem bearbeiten wir im Institut für Allgemeinmedizin mehrere Lehrforschungsthemen, um mehr über Möglichkeiten und Barrieren zu studentischer Ausbildung in der hausärztlichen und fachspezialistischen Praxis zu erfahren. Um zukünftig den „Lehr- und Lernort Praxis“ vor dem Hintergrund der kommenden Approbationsordnung weiter zu entwickeln, steigt der Bedarf an Lehrpraxen sowohl aus dem hausärztlichen wie aus dem fachspezialistischen Bereich. **Weitere haus- und fachärztliche Kolleg*innen, die bereit sind, Medizinstudierende in ihren eigenen Praxen auszubilden, sind willkommen!**

Bei Interesse melden Sie sich gern bei Frau Martinez unter 03641 939-5813 oder schreiben an: allgemeinmedizin@med.uni-jena.de

Prof. Jutta Bleidorn, Dr. med. Inga Petruschke

Kontakt: inga.petruschke@med.uni-jena.de
Weitere Informationen unter <https://www.uniklinikum-jena.de/allgemeinmedizin/>.

Drei Fragen an Dr. med. Rudolf Wolter, Hausarzt in Camburg

Warum haben Sie sich dafür entschieden, Medizinstudierende in Ihrer Praxis auszubilden?

Meine eigenen Erfahrungen als Student mit Praktika in Hausarztpraxen war unglaublich schlecht. In den neunziger Jahren gab es noch keine organisierte Lehre in der Allgemeinmedizin. Als die Universität Jena Lehrärzte gesucht hat, kurz nachdem ich mich im Jahre 2002 niedergelassen hatte, habe ich sofort ja gesagt. Ich wollte etwas Besseres bieten, als das, was ich erlebt hatte.

Welche schönen, welche schwierigen Situationen haben Sie dabei schon erlebt?

Wirklich schwierige Situationen habe ich in den letzten 18 Jahren als Lehrarzt nicht erlebt. Auch Studierenden, die erklärtermaßen keinerlei allgemeinmedizinische Ambitionen haben, können wir in den Praktika viel mitgeben. Schließlich kommt jeder Patient, der in einem anderen Fachgebiet behandelt wird, am Ende wieder beim Allgemeinmediziner an. Deshalb ist es für jeden Arzt, der am Patienten arbeitet, wichtig zu wissen, was in einer allgemeinmedizinischen Praxis möglich ist und was nicht. Gerade das Blockpraktikum Allgemeinmedizin, an dem ja jeder Student teilnehmen muss, ist eine hervorragende Chance, um Brücken

zwischen den Fachgebieten zu schlagen. Insofern ist jedes Praktikum eine Herausforderung, immer schön und immer auch ein bisschen schwierig. Zu den schönsten Situationen gehört es für mich, wenn ich später erfahre, dass ein Student, der die Allgemeinmedizin anfangs völlig ausgeschlossen hat, später dann doch diesen Weg einschlägt. Wenn das gelingt, dann haben wir etwas richtig gemacht.

Was würden Sie Kollegen raten, die darüber nachdenken, selbst Lehrarzt oder Lehrärztin zu werden?

Lehre macht Spaß! Wichtig ist, von Anfang an die Erwartungshaltung der Studierenden zu klären und sie da abzuholen, wo sie sind. Themen im Praktikum ergeben sich von selbst. Man muss eigentlich nur das erklären, was sich im Tagesgeschäft ergibt, von der Praxisorganisation über die Abrechnung bis zu Anamnese, Befund, Diagnostik- und Therapieplanung. Das zwingt einen, das eigene Tun zu hinterfragen und das eigene Wissen stets strukturiert abrufbar zu haben. Man muss immer erklären können, warum man etwas tut. Das ist nicht nur gut für den Studentenunterricht. Es ist auch gut für unsere eigene Behandlungsqualität. Studierende wollen einbezogen werden und mitmachen, nicht nur danebensitzen und zuhören. Patienten sind dem gegenüber in der Regel aufgeschlossen.

UKJ, IfA

Fortbildungsveranstaltungen

Termine und Fortbildungsveranstaltungen der KV Thüringen für Vertragsärzte und Psychotherapeuten

Datum	Thema / Punkte
ARZNEI-, HEIL- UND HILFSMITTEL	
16.04.2021	Webinar: Verordnungsmanagement für Praxispersonal, Teil 2
16.04.2021	Webinar: Umgang mit codierten Kassenrezepten inkl. BtM-Rezepten (3 Punkte)
28.04.2021	Webinar: Aktuelle Regelungen für die Wirtschaftlichkeitsprüfungen – Stellenwert von Zielquoten und Medikationskatalog (3 Punkte)
05.05.2021	Webinar: Hinweise zur Verordnung von Arzneimitteln etc., Teil 1 (3 Punkte)
28.05.2021	Webinar: Aktuelle Informationen zu Schutzimpfungen (3 Punkte)
25.06.2021	Webinar: Niederlassungsseminar zu verordnungsfähigen Leistungen (4 Punkte)
BETRIEBSWIRTSCHAFT UND RECHT	
14.04.2021	Webinar: Privatabrechnung nach der GOÄ für Hausärzte – Einsteiger
23.04.2021	Webinar: EBM für Fortgeschrittene – hausärztlicher Versorgungsbereich (3 Punkte)
30.04.2021	Webinar: EBM als Abrechnungsgrundlage ärztlicher Leistungen, gesetzliche Grundlage, Aufbau und Inhalt (3 Punkte)
19.05.2021	Webinar: Privatabrechnung nach der Gebührenordnung für Fachärzte (GOÄ) für Einsteiger
30.06.2021	Webinar: EBM für Neueinsteiger – hausärztlicher Versorgungsbereich (3 Punkte)

Datum	Thema / Punkte
SPEZIALSEMINARE	
24.04.2021	Präsenz-Seminar: Fortbildungsseminar zum Fortbildungsprogramm Hautkrebs-Screening (findet in der KVT statt) (10 Punkte)
ARBEITSTECHNIKEN UND -METHODEN	
19.05.2021	Webinar: Selbstorganisation – vier einfache Methoden für außergewöhnliche Arbeitsergebnisse (für Ärzte und Management) (4 Punkte)
QUALITÄTSMANAGEMENT	
14.04.2021	Webinar: Arbeitssicherheit und Brandschutz in der Arztpraxis (3 Punkte)
23.04.2021	Webinar: Rationale Labordiagnostik – oder: weniger ist mehr (4 Punkte)
07.05.2021	Webinar: Einarbeitung neuer Praxis-Mitarbeiter
07.05.2021	Webinar: Das Problem Zeit (3 Punkte)
07.05.2021	Webinar: Schweigepflicht, Datenschutz und digitale Archivierung in der Arztpraxis (2 Punkte)
12.05.2021	Webinar: DMP richtig dokumentieren (2 Punkte)
26.05.2021	Webinar: Beschwerdemanagement – Kommunikation mit dem unzufriedenen Patienten (3 Punkte)
16.06.2021	Webinar: Praxisorganisation – Terminmanagement
23.06.2021	Webinar: Arbeitssicherheit und Brandschutz in der Arztpraxis (3 Punkte)

Aufgrund der aktuellen Situation bitten wir Sie, sich stets auf unserer Internetseite unter <https://www.kvt-events.de/ESOR/> über alle aktuell stattfindenden Fortbildungsveranstaltungen zu informieren.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

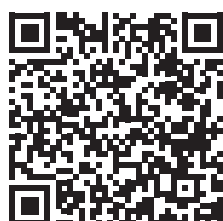
23.04.2021 14:00–17:00 Uhr	Rationale Labordiagnostik – oder: weniger ist mehr (4 Punkte) Wie durch gezielte Labordiagnostik nicht nur Kosten gesenkt und damit auch hausärztliches Honorar geschützt, sondern auch vermieden werden kann, unklare Befunde zu produzieren, die ihrerseits unsere Patienten verunsichern und weitere, nicht zielführende Diagnostik nach sich ziehen. Diese Veranstaltung wird als Fortbildung für die DMP KHK (Lipid-Diagnostik) und Diabetes Typ 2 anerkannt. https://kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1497 Anmeldung: Ort: Webinar online an Ihrem PC oder mobilen Endgerät
-------------------------------	--

07.05.2021 14:00–16:00 Uhr	Das Problem Zeit (3 Punkte) Fühlen Sie sich fremdbestimmt oder selbstbestimmt? Laufen Sie Ihren Aufgaben und Pflichten nur noch atemlos hinterher? Was hilft im Praxisalltag? Wie bekomme ich Beruf und Familie unter einem Hut? - Grundlagen des Zeitmanagements - Fremdbestimmung verursacht Stress - Selbstbestimmung ist eine Lösung Info/Anmeldung: https://kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1505 Ort: Webinar online an Ihrem PC oder mobilen Endgerät
-------------------------------	---

07.05.2021 14:00–16:00 Uhr	Einarbeitung neuer Praxis-Mitarbeiter - Grundlagen und Phasen bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter - Vorbereitende Tätigkeiten vor Eintritt neuer Mitarbeiter - Organisation und Planung der Einarbeitung - Aufgabenteilung des Teams während der Einarbeitung - Feedback-Gespräche - Motivation von neuen Mitarbeitern Info/Anmeldung: https://kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1342 Ort: Webinar online an Ihrem PC oder mobilen Endgerät
-------------------------------	--

19.05.2021 15:00–18:00 Uhr	Selbstorganisation – vier einfache Methoden für außergewöhnliche Arbeitsergebnisse (für Ärzte und Management) (4 Punkte) Diese vier Organisationsprinzipien werden vorgestellt: - Konsent-Prinzip (partizipatives Entscheiden) - Kreismethode (Macht MIT statt Macht ÜBER) - Doppelte Kopplung (Verantwortung teilen) - Offene Wahl (vertrauensvoll Kompetenz übertragen) Info/Anmeldung: https://kvt-events.de/ESOR/Event/Info/1321 Ort: Webinar online an Ihrem PC oder mobilen Endgerät
-------------------------------	---

Anmeldung und Kontakt



www.kvt.de

Fon: 03643 559-282
Fax: 03643 559-229
E-Mail: fortbildung@kvt.de

Für weitere Informationen zu unseren Fortbildungen und den Teilnahmegebühren besuchen Sie uns auf unserer Website oder kontaktieren Sie uns gern telefonisch.

Unter der Hand



Foto: kvt

Schimpfen gehört zum Impfen

Die Angleichung der Lebensverhältnisse von Ost und West ist in eine neue Phase getreten. Das verdanken wir dem Impfstoffmangel und dem Verteilungsschlüssel des Bundes. Thüringen hat prozentual genau so viel zu wenig bekommen wie Bayern und Hessen – endlich Gerechtigkeit! Die impfmäßig priorisierten Jahrgänge haben hüben wie drüben noch den letzten Krieg erlebt und wissen, dass man möglichst Erster sein muss, um von knappen Über-Lebensmitteln was abzubekommen. Aber Schlangestehen war früher. Die neuen Medien sorgen dafür, dass alle gleichzeitig auf der Matte sind, wenn Internetportale und Telefonhotlines eröffnet werden. Eine gute Gelegenheit, den ganzen Corona-Frust mal an den Idioten auszulassen, die es nicht schaffen, 400.000 Termine an einem Vormittag zu vergeben. Zwischenzeitlich bot die Jagd nach Impfterminen eine Chance für die älteren Osis unter uns, ihren entscheidenden Wettbewerbsvorteil ausspielen. 40 Lehrjahre in der DDR-Mangelwirtschaft – da weiß man was zu tun ist. Kennste nicht einen, der einen in der KV kennt? Dann kommste sicher schneller dran. Oder laut jammern! Einige Zeitungen publizieren gern ein Drama, wenn ganz besonders Alte und Kranke, die sich dringender fühlen als andere Alte und Kranke derselben Priorität, keinen bevorzugten Impftermin bekommen. Man kann auch Eingaben schreiben. Aus den Ministerien kriegt man eh keine Antwort, also gleich an die KV, die vermutlich den ganzen Mist verzapft hat. Falls Sie im Lockdown beruflich immer noch Kontakt mit anderen Menschen haben, zählen Sie natürlich zur Hochstrisikogruppe – ein wenig Aerosol ist immer im Zimmer! Und wenn das keiner einsieht, müssen Sie halt mit einer Klage vor Gericht ziehen! Hauen Sie auch ruhig mal politisch auf den Tisch, wie die Thüringer CDU, für welche die KV als Auftragnehmer der rot-rot-grünen Landesregierung zum neuen Lieblingsfeind geworden ist. Ich habe außer der Praxis noch pflegebedürftige Verwandte und bin chronisch erschöpft. Deshalb erwarte ich von der KV, dass ich mich nicht selbst um alles kümmern muss, sondern gemeinsame Impftermine für mich und meine Familie mit der Post geschickt bekomme. Aber bitte nicht Mittwochnachmittag! Ob ich dann hingehe, werde ich mir allerdings noch überlegen, denn man hört ja nicht nur Gutes.

anonymus

Wechsel in der Kommunikation

Stabsstelle bekommt ab April ein neues Gesicht



Quelle: Matthias Streit

Die KV Thüringen bekommt einen kommunikativen Neuzugang. Matthias Streit unterstützt ab 1. April das Team von Babette Landmann und Luisa Ihle als Pressesprecher. Der 32-Jährige arbeitete zuletzt als Wirtschaftsjournalist für das Handelsblatt.

Herr Streit, Sie wechseln vom Journalismus in die Öffentlichkeitsarbeit. Was treibt Sie zu diesem Schritt an? Mich reizen der Perspektivwechsel und die Gesundheitsbranche, die wie keine zweite derzeit im Fokus steht. Die gesellschaftlichen Debatten der vergangenen Monate zeigen deutlich, dass Dialogfähigkeit eine wichtige Tugend ist. Das gilt natürlich auch für die Kommunikation zwischen Journalisten und Institutionen. Mir ist an Aufklärung, Verständnis und Erkenntnis gelegen, sei es in der Corona-Pandemie, bei der Digita-

lisierung im Gesundheitswesen oder dabei, angehenden Ärzten die Vorzüge einer Niederlassung in Thüringen näherzubringen.

Sie arbeiteten zuletzt in Düsseldorf und Frankfurt. Was zieht Sie nach Thüringen?

Meine Wurzeln. Thüringen ist meine Heimat. Im Saale-Orla-Kreis bin ich aufgewachsen. Ich lebe bereits seit zwei Jahren wieder in Erfurt und fühle mich hier sehr wohl. Nach dem Lebensmittelpunkt möchte ich nun auch meinen beruflichen Mittelpunkt nach Thüringen verschieben.

Sie berichteten unter anderem über Rohstoffe, Devisen und Immobilien. Was können die Mitglieder der KV Thüringen nun von Ihnen erwarten? Ich kenne den journalistischen Alltag, weiß, wie man Journalisten anspricht. Mit diesen Erfahrungen möchte ich sowohl in der Corona-Pandemie als auch darüber hinaus dazu beitragen, die Anliegen der KV Thüringen einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Die digitalen Medien erlauben aber auch, dass wir selbst aktiv kommunizieren können, sowohl intern als auch extern. Hier möchte ich einen Beitrag leisten, damit Ihre Fachexpertise gehört wird.

Herr Streit, vielen Dank für das Gespräch!

kvt

Dr. med. Ludwig Pfeiffer

Veranstaltungen zum 100. Todestag des verdienten Thüringer Arztes und Weimarer Bürger

» 5. April 2021, Treffpunkt 11 Uhr vor dem Schloss Belvedere – Ortsteilrat Oberweimar-Ehringsdorf: Oster-spaziergang für die ganze Familie
Ines Bolle: **Auf zu Doktor Pfeiffer! – Wanderung mit Überraschungen**

» 9. Mai 2021, 10 Uhr, Kapelle im Mutterhaus des Sophienhauses Weimar – Andacht am 100. Todestag
Rektor Axel Kramme, Oberin Rosmarie Grunert: **Dr. Pfeiffers segensreiches Wirken für Sophienhaus und Krankenpflegeschule**

» 9. Mai 2021, 11.30 Uhr, Historischer Friedhof, Weimar – Festakt der Grünen Wahlverwandtschaften e. V.
Thomas Bleicher und Dr. Thomas Schröter: **Die Sanierung der Grabstätte von Dr. Ludwig Pfeiffer und Familie**

» 12. Mai 2021, 17 Uhr, Stadtarchiv Weimar – Mittwochs-vorträge des Vereins der Freunde des Stadtmuseums Weimar e. V.
Norbert Kissel: **Ludwig Pfeiffer – ein Pionier der Steinzeitforschung**

» 29. Mai 2021, 14 Uhr, Hainturm im Belvederer Forst, Weimar – Einladung der Hainturmgesellschaft: **Führungen zur Geschichte und Picknick im Grünen**

Bernd Willecke: **Hainturm und Pfeiffer-Quelle als Zeugen bürgerschaftlichen Engagements**

» 8. Juni 2021, 20 Uhr, Online-Filmvortrag – LÄK Thüringen und KV Thüringen

Dr. Christine Günther: **Wie alles begann; Dr. Pfeiffer als Nestor der ärztlichen Selbstverwaltung in Thüringen**

» 25. Juni 2021, 18 Uhr, Neues Museum in Weimar

Pfeifenkonzert für Pfeiffer im Rahmen der X. DADAMENTA
Leitung: Michael von Hintzenstern

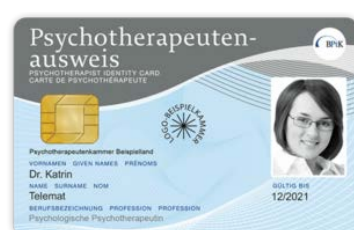
» 29. August 2021, 9 Uhr, Parkplatz Belvedere, Weimar – **Drei-Türme-Wanderung der Kötschberggemeinde e. V. (17 km, Erwachsene 2 €, Kinder frei)**

Gunter Braniek: **Archäologische Forschungsgeschichte am Thüringer Drei-Türme-Weg – zum 100. Todestag von Geheimrat Dr. Pfeiffer**

Alle Veranstaltungen finden unter Beachtung der jeweils gültigen Pandemie-regeln statt. Bei Registrierungspflicht der Teilnehmer erfolgt der Einlass nur nach vorheriger Anmeldung mit Anschrift und Telefonnummer per E-Mail und daraufhin erfolgter Bestätigung. Ärzte können sich unter pfeiffer100@kvt.de anmelden, die Anmeldung wird dann an den jeweiligen Veranstalter weitergeleitet. Die Schirmherrschaft über das Programm hat die Kassenärztliche Vereinigung Thüringen, Zum Hospitalgraben 8, 99425 Weimar, Telefon: 03643 559-182, übernommen. Kurator ist Dr. Thomas Schröter.

Heilberufsausweis G2

Ab 1. Juli 2021 wird der eHBA verpflichtend



Haben Sie Ihren Heilberufsausweis der zweiten Generation (eHBA) schon bestellt?

Bis zum 30. Juni 2021 müssen Vertragsärzte und -psychotherapeuten ihrer Kassenärztlichen Vereinigung nachgewiesen haben, dass sie die für die Nutzung der elektronischen Patientenakte (ePA) notwendigen Komponenten angeschafft haben – so sieht es der Gesetzgeber vor.

Wie kommen Ärzte zu einem eHBA?

Die Beantragung des eHBA ist über das Mitgliederportal der Landesärztekammer Thüringen möglich. Mit 15 bis 20 Werktagen von Antragsstellung bis zur Lieferung des eHBA ist zu rechnen. **Hinweis:** Beantragung nur online möglich!

Wie kommen Psychotherapeuten zu einem eHBA?

Eine Beantragung des eHBA ist noch **nicht** möglich, da das Zulassungsverfahren bei der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer (OPK) noch

nicht abgeschlossen ist. Sobald es eine Entscheidung gibt, werden alle Mitglieder der OPK über den Postweg informiert.

Was kann ein eHBA?

- Wichtige Notfalldaten und der eMedikationsplan kann auf der Gesundheitskarte gespeichert werden. Außerdem ist der Zugriff auf die spätere elektronische Patientenakte möglich.
- Elektronische Arztbriefe, Überweisungen zum Labor, das radiologische Telekonsil oder andere medizinische Daten können elektronisch qualifiziert signiert werden.
- Daten mit ärztlichen Kollegen lassen sich auf sicherem Weg austauschen.
- Elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen können signiert und an die Krankenkasse gesendet werden.

kvt

Informationen dazu finden Sie auch unter www.kvt.de → Themen A-Z → E → eHBA.

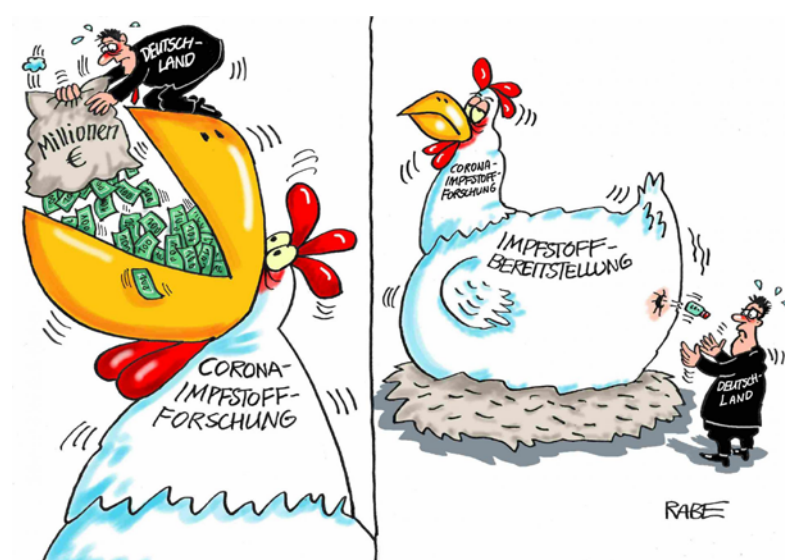
Fortsetzung der Titelgeschichte aus dem kvt impuls 4/20 ...

„Jede Omi zählt!“ – Fortsetzung und Schluss

In der vergangenen Ausgabe berichteten wir darüber, wie in Erfurt Ärzte, Gesundheitsamt und Heimleitung gemeinsam reaktionsschnell die Ausbreitung des Corona-Virus in einer großen Senioreneinrichtung der Stadt verhindert hatten. Kein Wunder, dass diese Senioreneinrichtung eine der ersten war, die binnen Stunden über Weihnachten die Unterlagen zur Corona-Impfung vorbereitete und an die KV übermittelte. Am 29. Dezember erhielten mehr als 300 Heimbewohner und -mitarbeiter dort ihre Erstimpfung.

Doch ein weiterer Rückschlag blieb nicht aus: Vor dem Termin zur Zweitimpfung wurden neue Corona-Verdachtsfälle gemeldet. Vorsorglich wurde der Termin verschoben. Am 2. Februar schließlich wurden 315 Personen in dem Heim zum zweiten Mal geimpft. Wenn Sie dieses Meldung lesen, lässt sich das über die allermeisten Senioreneinrichtungen in Thüringen sagen. Darüber sind wir froh und darauf können alle, die an den Impfungen in den Pflegeheimen mitgewirkt haben, sehr stolz sein.

kvt



RABE

Karikatur: RABE